Marktberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **96 (1989)**

Heft 6

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

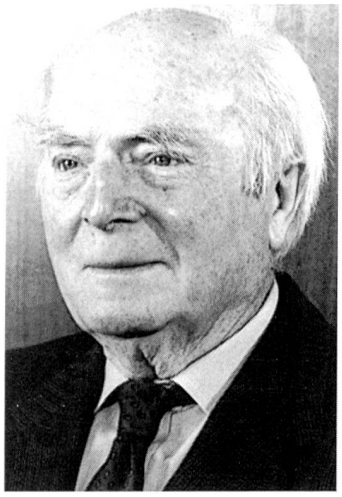
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Karl Mayer wurde 80

Seinen 80. Geburtstag beging Prof. Dr. h. c. Karl Mayer, Gründer und Seniorchef der Karl Mayer Textilmaschinenfabrik GmbH in Obertshausen, am 11. Juni 1989.



1937 gründete Karl Mayer – 28jährig – in Obertshausen eine mechanische Werkstätte, in der 1947 die erste Mayer-Kettenwirkmaschine hergestellt wurde. Im Laufe der Jahre wurde aus der Werkstätte ein Unternehmen mit Weltgeltung, in dem bis heute fast 75 000 Kettenwirkmaschinen hergestellt worden sind. Besonders deutlich wird diese Zahl vor dem Hintergrund, dass weltweit seit Bestehen dieser Industrie ca. 115 000 Kettenwirkmaschinen gebaut wurden. Hinzu kommen noch 10 600 Schär- und Zettelmaschinen und über 70 000 Spulstellen für den Mayer-Kreuzspulautomaten.

Im Stammwerk in Obertshausen, wie in den Service- und Produktionsniederlassungen in USA, Japan, England, Brasilien und Hongkong arbeiten ca. 2500 Mayer-Mitarbeiter. Gebaut werden mit den modernsten computergesteuerten Produktionsanlagen auf 70 000 m² Produktionsfläche – eine weitere Halle mit 7000 m² entsteht gerade – Textilmaschinen für die Stoffproduktion, sowie Schär- und Zettelmaschinen, Kettstreckanlagen und Kreuzspulautomaten. Dafür stehen neben modernen Werkzeugmaschinen ca. 180 CNC-Bearbeitungszentren bereit. Die einzelnen Textilmaschinen haben sich im Laufe der Zeit zu kompletten Maschinensystemen entwickelt, so dass für die Mustervorbereitung und die exakte Steuerung auch die Software entwickelt werden musste. Mayer-Textilmaschinen arbeiten heute in 85 Ländern der Welt.

Für seinen Fleiss, die Beharrlichkeit und das Vertrauen, das Karl Mayer stets gegenüber seinen Kunden, Lieferanten und seinen Mitarbeitern aufzubauen wusste, wurden ihm hohe Ehrungen zuteil. Karl Mayer ist Ehrenbürger seiner Geburtsstadt Obertshausen, er ist Träger des Grossen Bundesverdienstkreuzes am Bande. Die japanische Technische Hochschule in Fukui verlieh Karl Mayer den Professor h. c. für Textiltechnologie in Würdigung seiner Persönlichkeit und für das verdienstvolle Wirken für den internationalen Textilmaschinenbau. Von der renommierten amerikanischen Hochschule Philadelphia-College of Textiles and Science erhielt Karl Mayer die Würde eines Doktors der Textilwissenschaften h. c.

Vor zwei Jahren konnte der Jubilar zusammen mit seinen Mitarbeitern, Kunden und Lieferanten auf das 50jährige Bestehen seines Werkes zurückblicken. Karl Mayer hat sich von seinem Lebenswerk weitgehend zurückgezogen und die Leitung seinen drei Söhnen und den engsten Mitarbeitern übertragen. Der 80jährige Jubilar steht ihnen jetzt mit seinem reichen Erfahrungsschatz beratend zur Seite und kann sich an dem von ihm und seinen Mitarbeitern geschaffenen Werk erfreuen. Karl Mayer hat jetzt Zeit für sein Hobby, der Landschaftspflege und dem Schutz der Natur in seiner Heimatstadt Obertshausen und auf seinem 75 ha grossen Hof auf der Rheininsel «Eltville Aue».

Marktberichte

Rohbaumwolle

Alle Jahre wieder...

So etwa könnte man trällern, wenn man im Frühling mit den Baumwollproduzenten spricht. Das liebe Wetter ist es, welches den Bauern jeweils in dieser Jahreszeit die meisten Sorgen bereitet.

Dem einen ist's zu feucht, dem anderen zu trocken, dem dritten ist's zu heiss und dem vierten zu kalt!

Wir alle wissen: Das Wetter liebt es, Kapriolen zu machen, unberechenbar zu sein, und dies beileibe nicht nur bei uns in Mitteleuropa.

So sind die Frühlings- und Frühsommermonate jeweils auch die «hohe Zeit» der Wetter-News an den internationalen Rohstoffbörsen. Und dies hat seine Auswirkungen aufs Preisgefüge!

Lassen wir unsere Gedanken kurz ein Jahr zurückschweifen:
- Trockenheit im Getreidegürtel der USA!
- Explodierende Getreidepreise!
- Gleichzeitiger Sympathie-Anstieg der Baumwollpreise, Basis NY-Terminmarkt von 60.— auf knapp 70.— cts/lb.
- Ende August 1988 war dann alles vorbei und die Preise in NY waren wieder bei 50.— cts/lb angelangt.

Und 1989?

- Nicht viel Neues eigentlich! Denn – das Wetter bleibt auch 1989 kapriziös! Und wie!
- Klirrende Kälte in Uzbekistan, dem wichtigsten Baumwollanbaugebiet der UdSSR, mit Auswirkungen auf ca. 900 Hektaren Kulturland. Neuaussaaten auf ca. 600 000 Hektaren sind unumgänglich, was die Pflückarbeiten weit in den Oktober hinausschieben wird, mit all den Unwägbarkeiten, welche ein früher Wintereinbruch mit sich bringen könnte. Auf 600 000 Hektaren produziert Uzbekistan normalerweise 2,5 Mio. Ballen Baumwolle!
- Ausgeprägte Trockenheit in West-Texas, wo etwa die Hälfte des unbewässerten Baumwollareals von total 1,8 Mio. Acres immer noch auf den ersten Regen wartet.

- Auch im Rio-Grande-Tal in Südtexas, dem Gebiet mit dem frühesten Erntebeginn in den USA – demzufolge eine Region von einiger Wichtigkeit vor allem für die amerikanische Textilindustrie – ist es viel zu trocken.
- Die Niederschlagsmengen, welche in West-Texas und im Rio-Grande-Tal fehlen, sind dafür im Mississippi-Gebiet in überreichem Ausmass gefallen, so dass die Bauern in dieser für den Baumwollanbau in den USA sehr wichtigen Region – letztes Jahr wurden 4.7 Mio. Ballen oder 1 Mio. Tonnen produziert – vom schlechtesten Start der Baumwollsaison seit Jahren sprechen.
- Die Baumwollernte in den USA dürfte bei Andauern der jetzigen Situation in der Saison 1989/90 kaum die noch vor 6 Wochen prognostizierte Menge von 13,5 Mio. Ballen erreichen. Eine Erntemenge von 12,5 bis 12,75 Mio. Ballen scheint momentan einiges realistischer zu sein.
- Nordchina mit dem wichtigsten Baumwollanbaugebiet Shandong wartet immer noch auf intensivere Niederschläge. Es ist damit zu rechnen, dass China auch 1989/90 ein Nettoimporteur von 1–2 Mio. Ballen Baumwolle bleiben wird.
- Regenfälle in Paraguay und vor allem in Argentinien haben die Qualität der dortigen Ernten beeinträchtigt.
- Ebenfalls starke Regenfälle haben in Australien die Baumwollernte beeinträchtigt und zu Einbussen in der Menge und in der Qualität geführt.

Alles in allem: Kein allzu rosiges Bild!

Dazu kommen andere Faktoren:

- *Versorgungslage USA:*
  Das USA-Landwirtschaftsamt (USDA) prognostizierte in seiner letzten Schätzung von Mitte Mai für den 31.7.1990 – also per Ende der Baumwollsaison 1989/90 – nur noch einen Übertrag von 6,7 Mio. Ballen. Diese Zahl basiert auf einem einheimischen Verbrauch von 7,5 Mio. Ballen und Exporten von 7,5 Mio. Ballen in der Saison 1989/90, wobei die Schätzung von 7,5 Mio. Ballen Spinnereikonsum in den USA eher zu konservativ ausgefallen sein dürfte – ein effektiver Verbrauch von 8 Mio. Ballen würde kaum gross überraschen.
  6,7 Mio. Ballen Übertrag per Ende Saison 1989/90 ist immer noch ausreichend – aber gegenüber den vor 6 Monaten zirkulierenden Übertragszahlen per Ende Saison 1988/89 von zwischen 9 und 10 Mio. Ballen eine gewaltige Veränderung!
  Übrigens: 7,5 Mio. Ballen Export und 7,5 Mio. Ballen USA-Spinnereiverbrauch, das sind nach Adam Riese 15 Mio. Totalabfluss!
  1979/80 war das letzte Jahr mit einem Totalabfluss von 15 Mio. Ballen in den USA. Gegen Ende der Saison 1979/80 kletterten die Notierungen am NY-Terminmarkt auf über 90.— cts/lb!

Ein Omen?

- Die Weltversorgungslage wird vom USDA ebenfalls recht knapp eingestuft:
  Die Weltvorräte an Baumwolle könnten laut USDA am 31.7.1990 gut und gerne nur noch etwas über 30 Mio. Ballen betragen!
  Als Vergleich: per Ende Juli 1989 rechnete man noch vor einem Monat mit über 36 Mio. Ballen Weltübertrag!
- Jene Gebiete auf der Welt, welche jeweils die früheste Baumwolle aus neuer Ernte liefern, kämpfen mit enormen Schwierigkeiten:
  - Die Südtürkei (Adan-Region) infolge fehlender Niederschläge
  - Das Rio Grande Valley (Texas) infolge fehlender Niederschläge
  - Die mexikanische Pazifikküste infolge starken Arealrückgangs
- *Steigende Ölpreise* haben weltweit Auswirkungen auf die Polyesterpreise = steigende Nachfrage nach Baumwolle! Das Umsteigen der USA-Spinnereien auf höhere Baumwollanteile in den Mischungen ist dafür ein gutes Indiz.

Sicher: Auch diesen Frühling werden die Bäume nicht in den Himmel wachsen! Zusammenfassend kann aber doch gesagt werden, dass der Start zur Baumwollsaison 1989/90 von Produktionsseite aus nicht gerade optimal verlaufen ist!

Was schrieben wir zu Beginn?

Das Wetter ist launisch, nicht berechenbar! Ja sicher! In vielen Baumwollanbaugebieten der Erde ist deshalb noch etwas Zeit, die Dinge wieder ins rechte Lot zu rücken! Allerdings allzulange zieren dürfen sich die Wettermacher nicht!

Wie hiess doch das Liedlein, welches wir am Anfang dieses Artikels zitierten:

Alle Jahre wieder...
Richtig! Auch in der Saison 1989/90 werden wir erst gegen Ende dieses Jahres wirklich Genaueres wissen über die Erntegrösse, über die Auswirkungen dieser und jener Wetterlage, über den Qualitätsausfall.

Allerdings wird es dann viel zu spät sein! Der Markt und damit die Preise erhalten ihre Impulse ja nicht aus der Vergangenheit, sondern fast immer aus Überlegungen in die Zukunft!

Und dies wird auch in der Baumwollsaison 1989/90 so bleiben!

Ende Mai 1989

Volcot AG
E. Hegetschweiler

Marktbericht Wolle

Wie schnell sich doch Stimmungen ändern können. Vor einem Monat war man noch überzeugt, dass die Wollwelt in Ordnung ist. Produktion und Verbrauch decken sich. Die Basispreise der verschiedenen Woolboards sorgen dafür, dass die Preise stabil bleiben, und die Wolle als Faser ist nicht so teuer, dass sie aus der Mode geraten könnte. Soweit, so gut. Die neuesten Meldungen trüben das durchaus positive Bild. Man erfährt nun, dass die Japaner auf grossen Mengen Garn- und Rohwollstocks sitzen. Die Chinesen und die Russen und andere östliche Staaten haben anscheinend kein Geld, um die Akkreditive einzulösen usw. Dies verunsichert zur Zeit den Geschäftsgang, und zusammen mit den vielen Feiertagen im Monat Mai kann man die Lage als äusserst ruhig betrachten. Man lebt von der Hand in den Mund. Die Preise haben sich nicht sonderlich abgeschwächt. Alles bleibt im Rahmen der normalen Fluktuation.

In Australien sind die Marktpreise in der Nähe des Interventionspunktes. Die AWC hat einen Stock von ca. 80 000 Ballen überwiegend fehlerhafter und kurzer Wollen. Die klimatischen Bedingungen sind sehr gut. Man erwartet für die Saison 1989/90 einen Zuwachs von 4%.

Auch in Südafrika ist die Situation ähnlich derjenigen in Australien. Kurze und fehlerhafte Wollen werden vom Woolboard übernommen (Stock 16 000 Ballen). Auch hier war die Nachfrage im Monat Mai schleppend.

Wie wird es weitergehen? Die Woll-Situation kennen wir; sie ist abschätzbar. Was die Japaner und Chinesen wann und wo machen, dies ist schon weniger klar. Und was die Währungen anbetrifft, so wissen wir schon gar nichts mehr. Vielleicht ist bei dieser Lage eine «Von-Hand-in-den-Mund»-Politik gar nicht so schlecht.

Basel, Ende Mai 1989 W. Messmer

Rohseidenmarkt

Einem in einer Finanzzeitung erschienenen Bericht über die allgemeine Wirtschaftslage in China entnehmen wir folgendes:

«China befindet sich zurzeit in einem grossen Schlamassel. Viele der in den letzten Jahren in Kraft gesetzten Reformen sind verwässert oder überhaupt wieder zurückgenommen worden. Fabriken, denen die Regierung eine gewisse Autonomie zugestanden hatte, brauchen wieder eine Genehmigung, wenn sie mehr produzieren oder die Preise erhöhen wollen. Die an gewisse Städte und Provinzen abgetretenen Entscheidungsbefugnisse sind von der Zentralregierung zu einem grossen Teil wieder zurückgenommen worden. Auf eine Periode der wirtschaftlichen Dezentralisierung folgt die Rezentralisierung. Es mangelt an Kapital, weil die Regierung vor sieben Monaten ein Austeritätsprogramm in Kraft gesetzt hat. Verschärft wird die Krise noch durch die fortgesetzten Engpässe in der Energieversorgung und im Transportwesen. Die Pekinger Führung tut immer noch so, als sei die Lage bei weitem nicht so dramatisch. China brauche lediglich eine Verschnaufpause, nachdem es ein Jahrzehnt lang aufwärtsging.»

Diese Ausführungen betreffen die allgemeine Wirtschaftslage, sind jedoch auch für die Seide zutreffend. Auch in diesem Sektor führten die vor einigen Jahren eingeführten Reformen zu Liberalisierung und Dezentralisierung, die den seit 1975 geordneten Seidenmarkt allerdings arg durcheinanderbrachten. Seit September/Oktober versucht nun die Zentralregierung mit der China Silk Corporation (CSC), den Markt mittels verschiedener Massnahmen wieder in den Griff zu bekommen. So wurde der CSC das Alleinverfügungsrecht über die Coconproduktion, den Handel und Export mit Rohseide und Seidengeweben sowie mit seidenen Fertigprodukten zugesprochen. Gleichzeitig wurde die Vergabe von Exportlizenzen wieder zentralisiert, und Zölle auf nicht durch die CSC getätigten Exporten von Seidenprodukten wurden verfügt. Wir sind der Ansicht, dass diese Massnahmen eine gewisse Wirkung nicht verfehlten, wenn auch Peking, im übrigen in vielen andern Sektoren auch, nach wie vor grosse Mühe bekundet, den Markt in den Griff zu bekommen. Tatsache ist jedoch, dass viele der von Hongkong stammenden Angebote sich auf vage Zukunftsmöglichkeiten beziehen oder Partien betreffen, die in qualitativer Hinsicht unsern europäischen Anforderungen bei weitem nicht genügen.

Der Hauptgrund für das gegenwärtige Malaise dürfte allerdings im Ungleichgewicht zwischen Produktion und Konsum zu finden sein. Der weltweite Konsum ist in den letzten Jahren ständig gestiegen. Die erhöhte Nachfrage konnte mit der laufenden Produktion und den vorhandenen Lagern in China gedeckt werden. Im Laufe des Jahres 1988 erschöpften sich diese allerdings, so dass wir heute von der laufenden Produktion «leben» müssen, die dem Konsum auf dem gegenwärtigen Niveau nicht genügen kann. Dieses statistische Ungleichgewicht wird durch die im Hauptproduzentenland China herrschende Konfusion verschärft. Obwohl die neuen Angebote für Verschiffungen im 2. Halbjahr 1989 etwas zahlreicher geworden sind, erfolgen die gegenwärtigen Verschiffungen sehr unregelmässig und reichen nicht aus, die Nachfrage zu decken. Dies gilt nicht nur für Europa, sondern auch für Japan, die USA, Südkorea, Indien sowie einige andere asiatische Märkte, die alle mehr Seide von China beziehen möchten, als diese zu liefern in der Lage sind.

Ein weiterer Grund für die Verknappung sind zweifellos die Nachwehen des letztjährigen «Coconkrieges». Mittels verschärfter administrativer Massnahmen sollen die damaligen Unzulänglichkeiten vermieden werden. Die Aussichten für die nun (Mai/Juni) beginnende Ernte werden als gut eingeschätzt, was die Lage für das 2. Halbjahr etwas besser beurteilen lässt.

Längerfristig wird die gegenwärtige Entwicklung, die zu massiven Preiserhöhungen auf allen Stufen führte, Produktionssteigerungen begünstigen. Gleichzeitig scheint ein gewisser Konsumrückgang angesichts des höheren Preisniveaus und der andauernden Ungewissheit nicht vermeidbar. Es bleibt nur zu hoffen, dass unsere seit 1975 sorgfältig aufgebauten Märkte in Europa nicht allzusehr in Mitleidenschaft gezogen werden. Leider bestehen kurzfristig keine Möglichkeiten, um den Unzulänglichkeiten wirksam entgegenzutreten. Wir bemühen uns jedoch intensiv, um einen einigermassen geordneten Nachschub zu sichern.

DESCO von Schulthess AG
L. Zosso

Literatur

Ein Buch über die neue Analysenwaage AT

Unter dem Projektnamen «Taurus» hat Mettler eine völlig neue Generation von Analysenwaagen entwickelt – die AT-Reihe. Das kürzlich erschienene Buch «Die neue Analysenwaage AT von Mettler» beleuchtet Hintergründe der Entstehung und macht den Anwender, oder denjenigen, der es werden möchte, mit den Vorteilen der Waage und ihren technischen Raffinessen vertraut. Der Interpretation von technischen Daten und deren Beeinflussung durch die Umgebung wurde besondere Beachtung geschenkt. Das Buch wurde von Mitgliedern des Projektteams selbst geschrieben – ein Buch, verfasst von Praktikern für Praktiker.

Das Werk ist erschienen in Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Japanisch und kann gegen eine Schutzgebühr bei ihrer Mettler-Vertretung bezogen werden.

Mettler Instrumente AG, CH-8606 Greifensee/Schweiz